

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 46

Artikel: Bau der Planura-Hütte
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756048>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

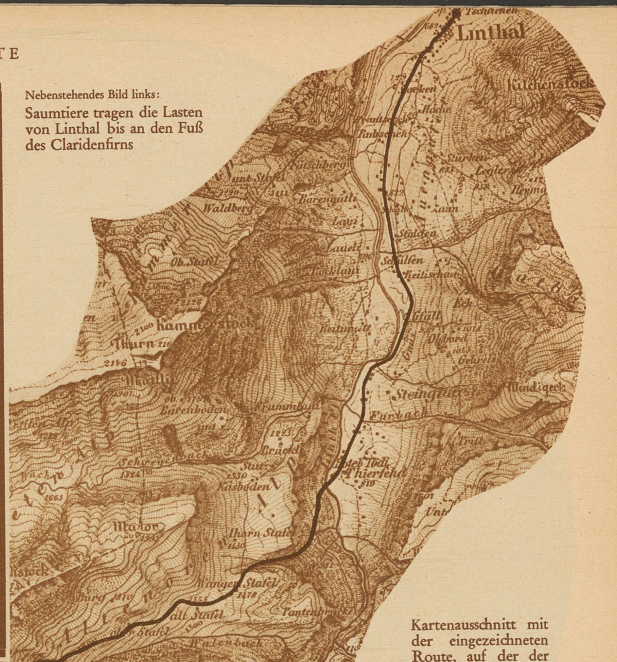
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



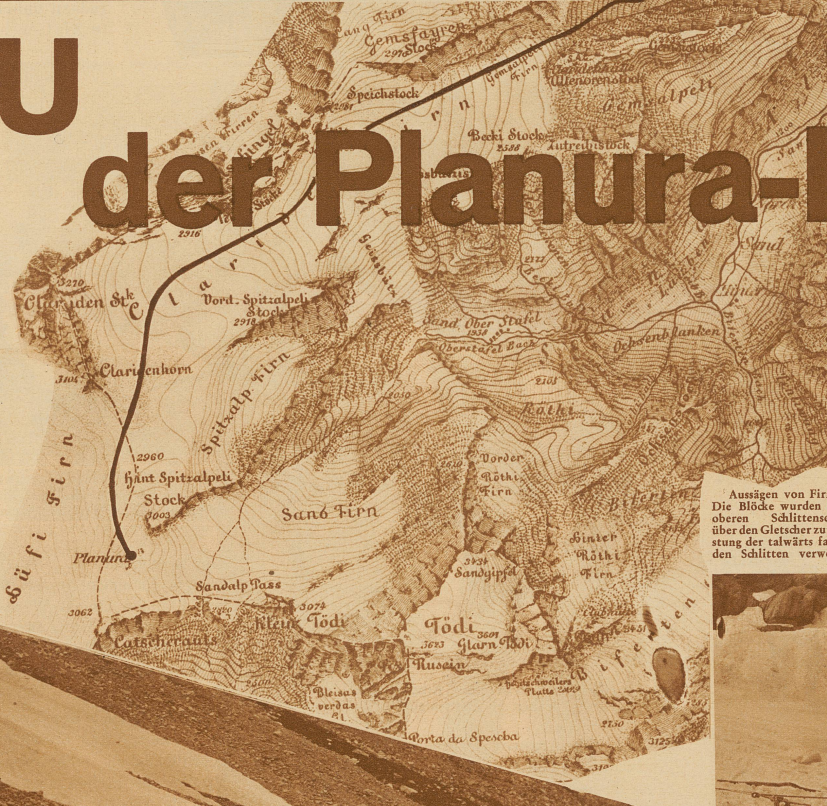
Nebenstehendes Bild links:
Saumtiere tragen die Lasten
von Linthal bis an den Fuß
des Claridenfirs



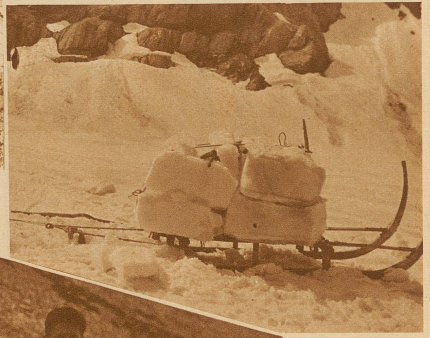
Kartenausschnitt mit
der eingezeichneten
Route, auf der der
Materialtransport von
Linthal zur Baustelle
bewerkstelligt wurde

BAU der Planura-Hütte

Ein begeisterter Freund der Glarner Berge hat der Sektion Tödi des Schweizer Alpen-Clubs die Planurahütte gestiftet. Sie steht auf einem Felskopf am südlichen Ende des Claridenfirs in 2940 Meter Höhe und erschließt hauptsächlich dem Skifahrer ein prächtiges, neues Gebiet. Die Baukosten betragen rund



Aussagen von Firnschnee.
Die Blöcke wurden bei der
oberen Schlittenseilbahn
über den Gletscher zur Be-
lastung der talwärts fahren-
den Schlitten verwendet



Schneeladung bereit
zur Abfahrt

Die
Schlittenseilbahn
von der Alp Ober-
staffel zum Clariden-
firn. Hier dienten
etwa 4-5 Zentner
schwere Steine als
Gegengewicht

Bild im Kreis: Die Planurahütte von Osten gesehen. Die beiden Flügel sind abgebogen. Die Hütte hat 18 Schlafstellen in drei verschiedenen Räumen, eine Wohnstube, eine Küche und einen Vorräum für Pickel, Ski, Seile etc.



Daß bei diesem gefährlichen Transport nicht immer alles glatt vonstatten ging, ist verständlich. Gelegentlich verlor der Lenker des in scharfen Kurven über den steilen Schneehang abwärtsgleitenden Schlittens die Herrschaft über sein Gefährt, das dann irgendwo führerlos zerschellte. Glücklicherweise blieb es in allen Fällen nur bei Materialschaden.

Die anschließenden Etappen über den Gletscher, dem Gemsfayren und dem Bockschingel entlang, boten etwas weniger große Schwierigkeiten. Auch da mußte zwar zur Ueberwindung einer Steigung von 400 Meter nochmals eine 1000 Meter lange Schlittenseilbahn errichtet werden, aber der harte Firnschnee bot wenigstens keine großen Hindernisse. Zur Schlittenführung konnten hier nur ganz mutige Leute eingestellt werden, da die Abfahrt manchmal in geradezu unheimlichem Tempo erfolgte. Als Gegengewicht wurden auf die



Der erste Materialschlitten unterwegs zur Baustelle (x) auf Planura. Die am Bau beschäftigten Maurer wohnten 8 Wochen lang bei scheußlichsten Wetter in einem Zelt neben ihrer Arbeitsstätte



Es ist so viel Neuschnee gefallen, daß die Schlitten nicht verwendet werden können. Die Führer haben deshalb die Ski angeschnallt und tragen die Lasten hinauf



Heimfahrt nach beendeter Arbeit. Die Führer lenken die Schlitten auf Ski

50 000 Franken, wovon der überaus schwierige Materialtransport den Hauptteil verschlungen hat. Wie dieser Transport bewerkstelligt wurde, darüber ein paar kurze Angaben.

Der zuerst in Erwägung gezogene Luftweg fiel der Unmöglichkeit wegen, mit einem Flugzeug auf dem zerrissenen Claridenfirn zu landen, außer Betracht. Das Material vom Apparat aus auf den Gletscher abzuwerfen, kam auch nicht in Frage, da zuviel in die Brüche gegangen wäre. Also blieb nur der gewöhnliche Weg.

Die Strecke wurde in verschiedene Etappen eingeteilt. Auf der ersten von Linthal bis zum Fuß des Claridenfirns trugen Maultiere die Lasten von je 100 kg. Sie benötigten dafür 5—6 Stunden. Solange die Lawine, die alljährlich vom Gemsfayren zur Alp Oberstaffel niedergeht, kompakt genug war, mußten die Lasten nur bis an ihren untern Ausläufer gebracht werden. Dort verlud man sie auf einen Schlitten, der durch ein 1000 Meter weiter oben über eine Rolle laufendes Zugseil mit einem zweiten Schlitten verbunden war. Der obere Schlitten wurde mit etwa 5 Zentner Steinen beladen und zog so bei der Talfahrt den andern Schlitten hinauf.

ser Strecke, statt der Steine, aus dem Gletscher ausgesägte Eisblöcke verwendet. Der übrige Teil des vier Stunden langen Weges über den Claridenfirn bis zur neuen Hütte konnte durch gewöhnliche Schlittentransporte bewältigt werden, wobei, um allzu große Umwege zu vermeiden, einige Brücken über Gletscherspalten geschlagen werden mußten.

Das schlimmste war das andauernd schlechte Wetter. Zweimal fiel 60—70 cm Neuschnee, was das Schlittenziehen recht beschwerlich machte. Die Transporte durften aber nicht ausgesetzt werden, weil die Arbeiter auf der Baustelle sonst ohne Material geblieben wären. Um auch bei Sturm und Regen den Weg nicht zu verfehlen, steckte man die ganze Route mit Fahnen ab. Besonders gefährliche Stellen (versteckte Gletscherspalten) wurden durch spezielle Signale kenntlich gemacht.

So konnte der Bau trotz der mannigfachen Hindernisse und Schwierigkeiten im Verlaufe des kurzen Sommers fertiggestellt und Anfang Oktober eingeweiht werden. Noch bei der Einweihung spielte das Wetter einen bösen Streich. Die Kolonne der von der Clariden- zur Planurahütte aufgebrochenen Klubisten geriet in einen fürchterlichen Schneesturm. Nach fünfständigem Marsch auf dem Gletscher mußte sie den Rückzug antreten, da die neue Hütte nicht zu finden war. Erschöpft kehrten die Klubisten um Mitternacht in die Claridenhütte zurück, wo anderntags die Planurahütte in respektvoller Entfernung feierlich eingeweiht wurde.



Am Rand einer Gletscherspalte, die überbrückt werden muß

Aufnahmen von C. Pfeiffer